

Liebe Grüße aus dem
Kinderdorf in Ellwangen





**IN STILLEM GEDENKEN
AN DIE OPFER VON
WINNENDEN UND WENDLINGEN
AM 11. MÄRZ 2009**

**Herr, gib den Verstorbenen
die ewige Ruhe.
Gib ihren Familien und Freunden
Kraft und gute Menschen
an ihrer Seite.**



Editorial

Grüß Gott, liebe Freunde unseres Kinderdorfs, wir sind fassungslos über das, was in der Nachbarschaft in Winnenden und Wendlingen

geschah - ein junger Mensch verliert völlig die Kontrolle, und so viele Menschen müssen darunter leiden. Unter Tränen haben wir im Kinderdorf die Schreckensberichte der Medien am 11. März verfolgt, und am darauf folgenden Tag in der Schule im Rahmen einer Trauerandacht versucht, unseren Kindern und Jugendlichen beizustehen in ihrem Entsetzen über diesen Amoklauf. Gewalt ist nie eine Lösung, "predigen" wir den Kindern immer wieder. Und stehen hilflos daneben, wenn so etwas Entsetzliches passiert.

Hoffentlich geht unsere Gesellschaft und Politik sensibel genug damit um: Nicht schnelle, durchschlagende Gesetze oder Strafen sind der richtige Zugang, sondern die Frage nach der liebevollen Annahme von Kindern in dieser Gesellschaft, die

Wertschätzung, die Anerkennung, die erfahrende Zuneigung. Kinder brauchen Menschen, die sie wahrnehmen, ihnen zuhören, ihnen Halt geben. Jugendliche müssen erfahren, dass sie etwas können, dass sie gebraucht werden, dass sie etwas wert sind. Erwachsene müssen verantwortlich leben, müssen Werte vorleben, müssen den Kindern zur Seite stehen, die sie in diese Welt gesetzt haben.

Dieses Freundeskreisheft spricht auch von Ostern, dem Fest der Auferstehung - es ist das Versprechen Gottes, dass er die Menschen nach ihrem Tod nicht alleine lässt, sondern sie zu sich nimmt, ihnen ein "zu Hause im Himmel" bietet. Es ist die Frohbotschaft des Christentums, die wahrscheinlich im Moment vielen Menschen noch keine Hoffnung und Freude schenken kann, weil sie noch zu sehr im Schmerz über das Unfassbare leben.

(Ralf Klein-Jung, Vorstand)

Frohe österliche Dankesgrüße

Es ist mir eine große Freude, diesem Frühlingsheftchen des Kinderdorfes einige Gedanken über die Osterfreude voranzustellen, wie sie im folgenden Osterlied zum Ausdruck kommt:

"Das ist der Tag, den Gott gemacht,
der Freud in alle Welt gebracht.
Es freu sich, was sich freuen kann,
denn Wunder hat der Herr getan."

So möchte ich Ihnen, liebe Eltern, Freunde und Kinder zuerst im Namen der ganzen Kinderdorfgemeinschaft frohe Ostern erbiten. Ostern und Freude gehören doch zusammen wie Leben und Lieben. Ein Ort der Osterfreude ist ganz besonders ein Kinderdorf, denn mit jedem Kind blüht doch das Wunder der Schöpfung neu auf, drängt zum Wachsen, Blühen und Reifen, gefördert und behütet, dass das junge Leben gelingen kann. Leben ist nicht blinder Zufall, es ist Wunder und Gnade, ist Osterfreude und

Zukunft. So wollen wir heut nun den hl. Paulus fragen, dessen zweitausendsten Geburtstag wir 2008/2009 feiern, was ihm Ostern in seinem Leben bedeutet hat.

Lieber Paulus, eine neugierige Frage: Was bedeutet dir eigentlich Ostern?

"Ich habe es völlig unerwartet und umwerfend erlebt. Ihr wisst ja, dass ich als junger und eifriger Pharisäer Jesus und die Christen bis aufs Blut gehasst und 'voll Wut und Mordgier' (so hat es mein Freund Lukas geschrieben) gegen sie gewütet habe, weil ich glaubte, dass sie meinen heiligen Gott lästerten. Es war mir unvorstellbar und lächerlich, was sie über die Auferstehung Jesu faselten. So ritt ich eines Tages mit Gefährten auch nach Damaskus, um dort, wie schon in Jerusalem, die Christen zu verfolgen. Dabei war ich es, der verfolgt wurde, denn kurz vor der Stadt schleuderte mich ein Licht aus dem Himmel vom hohen Ross in den Staub der Straße. Da lag ich nun, blind und erschüttert über Jesu Auftrag, als sein Werkzeug erwählt zu sein, seinen Namen zu den Heiden zu tragen. Wie ein Blitz durchzuckte

es mich: Also haben die Christen doch recht: Jesus lebt. Dies war die wichtigste Erfahrung meines Lebens. Und ich glaubte. Ich musste diese Freude fortan in die Welt hinausrufen, auch wenn mich meine früheren Freunde als Abtrünnigen verfolgten. Tausende von Meilen war ich nun unterwegs, habe Hunger und Kälte ertragen, war oft in Lebensgefahr, häufig im Gefängnis, wurde ausgepeitscht, gesteinigt, mehrmals erlitt ich Schiffbruch, einen Tag und eine Nacht trieb ich auf hoher See umher. Dazu kam die Sorge für meine zahlreichen Gemeinden. Doch nie sagte ich: 'Jetzt reicht es mir. Ich kann nicht mehr.' Ich musste den Heiden die unglaublichste Botschaft verkünden, selbst als ich im Gefängnis lag, die Füße in den Block gespannt: Jesus lebt! Gott hat ihn auferweckt. Dafür bin ich Zeuge."

Noch eine Frage an dich: Könntest du deine Botschaft nicht in einem kurzen Wort zusammenfassen?

"Gern werde ich dieses versuchen. Es war im Jahre 58. Damals hat in Rom Kaiser Nero regiert.



Jesus erscheint Paulus vom Himmel her
Quelle: Stadtkirche in Wittenberg

*Ich wirkte schon einige Jahre in Ephesus, als ein Aufruhr gegen die Christen ausbrach. Ich verließ die Stadt, um Pfingsten in Jerusalem zu feiern. Um meine Verfolger abzuschütteln machte ich einige Umwege über Griechenland. Dann landete ich in Milet, rief die Ältesten aus Ephesus, das nur wenige Meilen entfernt liegt, zu mir und sagte zu ihnen: 'Brüder, ich bin auf dem Weg nach Jerusalem. Doch von Stadt zu Stadt bezeugt mir der Hl.Geist, dass Fesseln und Drangsale auf mich warten. Doch ich will mein Leben nicht für wichtig nehmen, wenn ich nur den Auftrag Jesu erfülle, **das Evangelium von der Gnade zu bezeugen.**' In Jerusalem wurde ich tatsächlich auf dem Tempelplatz verhaftet. Mehrere Jahre lag ich dann in den Gefängnissen von Cäsarea und in Rom. Für kurze Zeit kam ich nochmals frei, dann aber wurde ich am Stadtrand von Rom enthauptet. Ich habe den guten Kampf gekämpft, die Treue gehalten. Nichts konnte mich scheiden von der Liebe Christi. Das ewige Ostern ist für mich angebrochen."*

Seit der Begegnung von Damaskus war das sein Leben: Das Evangelium von der Gnade zu bezeugen. Gnade heißt in der lateini-

schen und griechischen Sprache Dank, Liebe, Kraft, auch Schönheit und Menschenfreundlichkeit. Diese Ostergnade Jesu hat Paulus vor der Welt bezeugt. Ich könnte sie mit Paulus auch zusammenfassen: Wir sind alle Kinder Gottes geworden. Paulus wird fast "verrückt" vor Freude, dass wir zum heiligen Gott Abba, lieber Vater, sagen dürfen. Alle Kinder leben aus der Gnade, weil sie noch nichts leisten und verdienen können. Auch wir müssen es nicht, sonst hätte Jesus nicht zu seinen Jüngern gesagt: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht



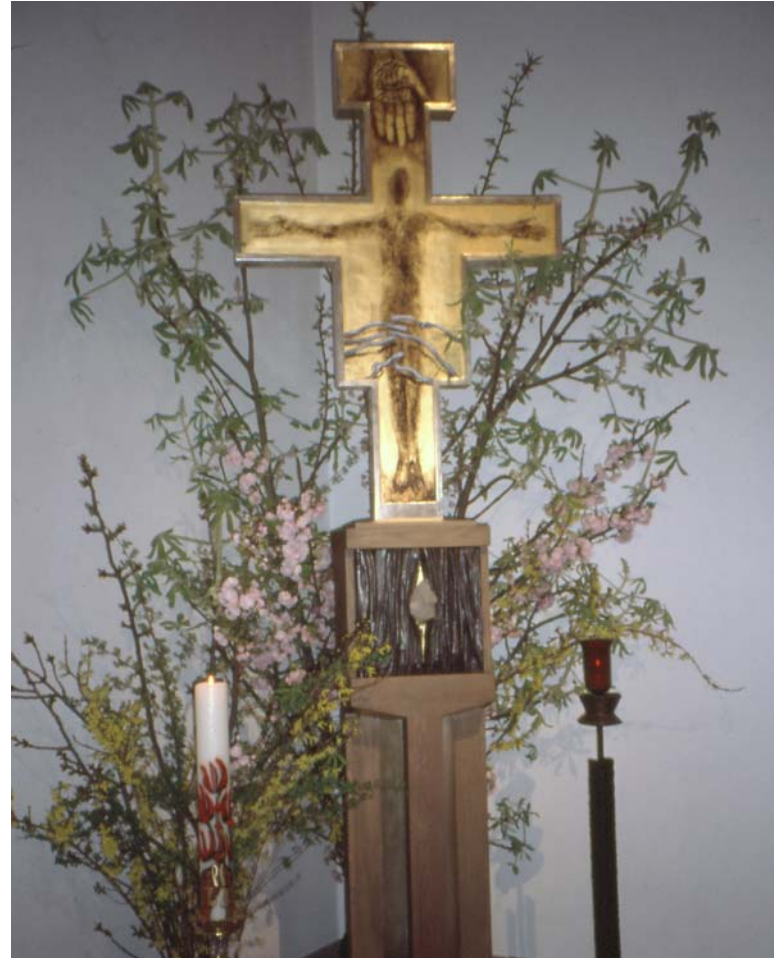
in mein Reich kommen. Kinder sind österliche Menschen, staunend, fröhlich, neugierig, glaubend, vertrauend. "Werden wie ein Kind ist christliches Reifwerden." (Guardini)

Doch diese österliche Botschaft ist vor allem Geschenk, ist Gnade.

Man kann sie ablehnen. Schon vor 2000 Jahren hat Paulus der jungen Gemeinde von Korinth geschrieben:

"Wie können einige von euch sagen, Christus ist nicht auferstanden? Ist Christus nicht auferstanden, dann ist unsere Verkündigung leer, euer Glaube sinnlos und wir sind erbärmlicher dran als alle anderen Menschen. Dann lasst uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot."

Dass Jesus lebt, darüber lässt Paulus nicht mit sich handeln. Auch wir stehen vor dieser Entscheidung: Sind wir Karsamstagsmenschen, für die alle Hoffnung im Grab erlischt oder sind wir österliche Menschen voll Jubel darüber, dass Jesus lebt? Glauben wir an das sinnlose Nichts oder an den liebenden Gott, der auch uns zur Auferstehung ruft? Glauben



Osterkreuz von Sieger Köder in der Franziskuskapelle des Kinderdorfes.

Botschaft des Osterengels an die Frauen: "Er ist nicht mehr da. Seht, wo sie ihn hingelegt haben. Gott hat ihn auferweckt."

wir an die ewige Nacht oder können wir uns über die strahlende Ostersonne freuen? Klagen wir nur über die Welt ohne Gnade und Zukunft oder glauben wir dem Evangelium von der Gnade? Dann können wir in diesen Tagen beglückt singen:

"Es freut sich was sich freuen kann, denn Wunder hat der Herr getan!"

Diese Osterfreude erbittet Ihnen, Ihren Familien und allen unsern Wohltätern, Freunden und Kindern in dankbarer Verbundenheit

Ihr



(Erwin Knam)

Wir wollen danken

Für Geburtstagsspenden:

Fam. Gunter und Lydia Held, Bruchköbel

Für Taufspenden:

Kath. Kirchengemeinde, Kolbingen

Fam. Stehle, Deilingen

Für Erlöse von verschiedenen Festen und Aktionen:

Gesangverein Berg e.V., Berg

Kath. Kirchengemeinde, Metzingen

Philharmonischer Chor, Heilbronn

Kath. Kirchengemeinde, Waiblingen

Pfadfinder, Hundsangen

Für Kranzspenden:

Bergbrauerei Zimmermann, Ehingen

Für sonstige Spenden:

Wilhelm Müller-Altvatter-Stiftung, Stuttgart

Dr. Gabriele Müller-Vesenmayer-Stiftung, Bad Cannstadt

Trude Eipperle Rieger-Stiftung, Aalen

Familienkreis Marbach und Fr. Brunhilde Scharmann
Aalener Römerhotel, Aalen-Treppach
Handarbeitskreis Lustige Masche, Ludwigsburg
Ärzteschaft Ellwangen, Ellwangen
Datentechnik Moll GmbH, Tettngang
Elisabethenverein Altenkessel, Saarbrücken
Kath. Pfarramt, Lenningen
Dorfgemeinschaft Tierhaupten, Tierhaupten

Für Sachspenden:

Fa. C & C Schaper GmbH, Essingen
Fr. Anneliese Stellwag, Nürnberg
Fam. Hintz, Aalen
Kath. Kirchengemeinde Herz Jesu, Essingen
Kath. Kirchengemeinde Maria Himmelfahrt, Aalen-Dewangen
Kath. Kirchengemeinde Salvator, Aalen
Fr. Christa Brand, Waiblingen
Kath. Kirchengemeinde St. Martinus, Erlenbach
Fr. Tanja Gemander, Hohenstadt
Fr. Ruth Maute, Albstadt
Hr. Ralf Klein, Bötting

Hr. Dieter Gold, Oberkochen
Fr. Cornelia Hartmann, Oberkochen

Ihnen allen und auch allen nichtgenannten Spendern ein herzliches Vergelt ´s Gott.



Weihnachtsaktion der Deutschen Bank Aalen für das Kinderdorf

Veronika-Stiftung unterstützt das heilpädagogisch-therapeutische Reiten mit 54.000 Euro

Aus christlicher Überzeugung unterstützt die Veronika-Stiftung Einrichtungen und Projekte, die Kinder und alte Menschen bei deren Auseinandersetzung mit Krankheit, Schmerzen und Tod qualifiziert und liebevoll begleiten. Zur Erhaltung des heilpädagogisch-therapeutischen Reitens für die betreuten Kinder bei der Marienpflege Ellwangen hat die Stiftung 54.000 Euro über den Zeitraum von drei Jahren zur Verfügung gestellt.

Die Veronika-Stiftung ist eine kirchliche Stiftung des Bistums Rottenburg-Stuttgart und geht zurück auf die Gemeinschaft der Veronika-Schwwestern, die im Jahr 1925 gegründet wurde. Die Schwesternschaft widmete sich besonders der Kranken- und Altenpflege, sowie der Linderung vielfältiger sozialer Not. Bis zum Jahr 2002 haben die



Schwwestern in Stuttgart unter anderem die Veronika-Klinik unterhalten, bzw. haben darin gewirkt. Dann ging der Betrieb dieser Klinik in das Marienhospital über.

Die Veronika-Schwwestern wollten ihr Lebenswerk, das sie vor allem aus Altersgründen nicht mehr aktiv betreiben konnten, weiter fortführen und sichern. Sie gründeten daher eine eigene Stiftung: die Veronika-Stiftung.

Die Aktivitäten der Stiftung stehen heute sozusagen "auf zwei Beinen". Zum einen fördert sie in großem Umfang sozial-karitative Initiativen und Projekte anderer Trägerorganisationen. Zu den derartig geförderten Einrichtungen zählen beispielsweise Pflegedienste und Hospize. Im Bereich der Altenhilfe werden neben Alten- und Pflegeheimen auch Palliativstationen unterstützt.

Das andere "Bein" sind eigene Projekte der Stiftung. Dazu gehört das Clown-Projekt. Hier gehen Clowns "auf medizinische Mission". Lachen kann eine erstaunliche Wirkung auf die Genesung von Patienten aller Altersklassen haben. Es weckt positive

Gefühle, lenkt von Angst und Schmerzen ab und stärkt das Immunsystem. Aus diesem Grund setzt die Veronika-Stiftung in Kinderkliniken sowie in Altenzentren verschiedene Klinikclowns ein.

"Therapeuten auf vier Pfoten" heißt ein weiteres eigenes Projekt der Veronika-Stiftung. Dabei wird der Einsatz von Therapiehunden in Schulen, Familien sowie in Alten- und Pflegeheimen möglich. Durch die finanzielle Unterstützung ermöglicht die Veronika-Stiftung die Ausbildung von neuen Hundegruppen für die Landkreise Freudenstadt, Rottweil, Esslingen und Göppingen.

Das neueste eigene Projekt ist das heilpädagogisch-therapeutische Reiten. Sowohl im Haus St. Franziskus in Heiligenbronn, als auch in der Marienpflege in Ellwangen werden die Pferde eingesetzt, um bei kranken Kindern und Jugendlichen verschiedene Handlungsweisen im sozialen, motorischen und individuellen Bereich zu fördern.

Nähere Informationen unter:

www.veronika-stiftung.de

Elke Zimmermann, Tel. 07472 169-535



Der Stiftungsrat

von links: Robert Antretter (ehemaliger Bundestagsabgeordneter, Mitglied der Bioethik-Kommission Bayern, sowie Vorsitzender der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.), Elke Zimmermann (Geschäftsführerin der Veronika-Stiftung, Leiterin der Stabsstelle Fundraising des Bischöflichen Ordinariates), Monsignore Paul Fischer (Präsenz der Veronika-Schwestern), Wolfgang Andritschke (ehemaliger Geschäftsführer der Heggbacher Einrichtungen), Dr. Clemens Stoppel (Vorsitzender, Generalvikar, Bischöfliches Ordinariat, Rottenburg)

Heilpädagogisches Reiten in der Marienpflege

In unserer heilpädagogischen Arbeit mit den Pferden steht für uns die persönliche, ganzheitliche Förderung der jungen Menschen im Vordergrund.

Das "Zusammensein" mit dem Pferd ermöglicht immer wieder Erfahrungen, die die Grundstimmung des Menschen, Empathie und Selbstbewusstsein, positiv beeinflussen und sein Bedürfnis nach Angenommensein unmittelbar befriedigen.



Derzeit erhalten 24 Kinder und Jugendliche regelmäßige Angebote mit unseren Pferden. Durch die finanzielle Unterstützung der Veronika-Stiftung ist es möglich die heilpädagogisch angelegten Gruppenstunden auszubauen, indem andere Fachkräfte aus dem Reitsport und zusätzliche pädagogische Mitarbeiter die Arbeit unterstützen.

Die Heilpädagogischen Gruppenstunden

geben Kindern und Jugendlichen einen Erfahrungsraum, wo sie in kleinen Gruppen Toleranz und Verantwortung für sich, die Pferde und gegenüber anderen Gruppenteilnehmern einüben können. Begleitet werden jeweils vier Kinder und Jugendliche von der Reitpädagogin und einer Pferdewirtin.

Eine Gruppe ist gezielt für Kinder und Jugendliche mit ADS und ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom/Hyperaktivität) konzipiert.

Auch im Bereich des Heilpädagogischen Reitunterrichtes konnten wir das Angebot erweitern. Dieses Jahr erhalten Jugendliche die Möglichkeit, an einem eintägigen Longierlehrgang teilzunehmen, um die Bedeutung des Longierens für die Ausbildung und Gymnastisierung der Pferde besser zu verstehen und erste Versuche im eigenen Üben zu machen.

Im freizeit- und erlebnispädagogischen Bereich werden wir in diesem Jahr erstmals Übernachtungen im Heu für die unterschiedlichen Altersstufen anbieten.

Auch für den Schulkindergarten der Rupert-



Mayer-Schule können wir ab April 2009 ein spezielles Angebot starten. In kleinen Gruppen von drei bis vier Kindern bekommen sie einen Erfahrungsraum zum Kennen lernen des Lebewesens Pferd. Hierbei ist uns vor allem die emotionale Kontaktaufnahme

wichtig. Auch dieses Angebot wird von zwei Fachkräften begleitet.

Wir sind sehr dankbar, dass wir durch die Spenden auch die Möglichkeit haben, mehr Geld für den Beritt und die weitere Ausbildung der Therapie-Pferde zu investieren. Unser neues Islandpferd mit dem Namen "Fagur", entwickelt sich seit Juli 2008 sehr positiv und wird von den Kindern und Jugendlichen liebevoll aufgenommen.

Sr. Marie-Sophie Schindeldecker



Werkrealschule in der Rupert-Mayer-Schule

Seit diesem Schuljahr bietet die Rupert-Mayer-Schule im Rahmen der Schule für Erziehungshilfe erstmals eine 10. Klasse Werkrealschule an und wird zum Schuljahresende 2009 selbst die Prüfungen abnehmen (keine Schulfremdenprüfung). Die Werkrealschule ist in Baden-Württemberg eine Sonderform der Hauptschule, die es begabten Hauptschülern ermöglicht, in einem 10. freiwilligen Hauptschuljahr die Mittlere Reife zu erlangen, indem sie an zusätzlichen Unterrichtsangeboten teilnehmen. Am Ende der 6. Klasse der Hauptschule erhalten Schüler mit überdurchschnittlichen Noten eine Empfehlung, den Zusatzunterricht in der 7., 8. und 9. Klasse in den Fächern Englisch, Mathematik und Deutsch zu besuchen, um dann das freiwillige 10. Schuljahr der Werkrealschule besuchen zu können. Diesen Zusatzunterricht erbringen wir für einzelne Schüler bereits seit drei Jahren.

Vorankündigung / Herzliche Einladung an Freunde und Ehemalige

In diesem Jahr ist Monsignore Erwin Knam seit 50 Jahren im Kinderdorf - er hat es in der heutigen Gestalt vom Waisenhaus zum Kinderdorf aufgebaut, hat es über 40 Jahre verantwortlich geleitet, er verbringt seinen Lebensabend mit uns im Kinderdorf.

Das wollen wir feiern - mit ihm und für ihn, als Ausdruck unserer Dankbarkeit über dieses großartige Engagement! Wir feiern es in Verbindung mit seinem Geburtstag am Sonntag 28. Juni 2009 - Ehemalige, langjährige Wegbegleiter, Freunde von Erwin Knam und Freunde des Kinderdorfes sind herzlich eingeladen!

Möchten und können Sie an diesem Tag etwas zur Gestaltung beitragen? Haben Sie eine schöne Idee, möchten Sie gerne kommen?

Bitte melden Sie sich telefonisch unter 07961 884-102!

Vorankündigung: Benefizfußballturnier

Der Fußballsozialverein „Kinder von der Straße e.V.“ organisiert bereits zum 3.Mal zu Gunsten des Kinder- und Jugenddorfes Marienpflege Ellwangen ein attraktives Jugendturnier am Samstag, den 04.07.09 für F- Junioren (Jg.2000-U9) und am Sonntag, den 05.07.09 für E-Junioren (Jg.1999-U10). Pokalverteidiger ist bei der F-Jugend der 1.FC Nürnberg und bei der E-Jugend die SpVgg Unterhaching.

Nähere Informationen unter www.kindervonderstrasse.de



Kinderdorffest am 21. Juni 2009

10.00 Uhr

Festgottesdienst auf dem Dorfplatz

ab 11.30 Uhr

Reichhaltiger Mittagstisch
(auch vegetarisch)

13.00 Uhr

Musikalische Eröffnung des Kinderdorffestes

13.30

**Großes Kinderdorffest mit mit vielen Aktionen
und Überraschungen,
Tag der offenen Tür,
Information und Gespräch**

Das Fest findet bei jeder Witterung statt

Impressum:

verantwortlich i.S.d.P. für das Freundeskreisheft:
Ralf Klein-Jung (Vorstand),
Kinder- und Jugenddorf Marienpflege, Dalkinger Str. 2,
73479 Ellwangen
Layout: Joachim Kübler
Druck: Druckerei Opferkuch, 73479 Ellwangen